

Schweizerische Glasgemälde im Ausland : die ehemalige Sammlung in der Ermitage in St. Petersburg (Nachtrag)

Autor(en): **Boesch, Paul**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zeitschrift für schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte = Revue suisse d'art et d'archéologie = Rivista svizzera d'arte e d'archeologia = Journal of Swiss archeology and art history**

Band (Jahr): **6 (1944)**

Heft 3

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-163020>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizerische Glasgemälde im Ausland

DIE EHEMALIGE SAMMLUNG IN DER ERMITAGE IN ST. PETERSBURG

(Nachtrag)

(TAFELN 45-48)

VON PAUL BOESCH

Im Jahrgang 1939 dieser Zeitschrift konnte ich S. 211-234 nach dem Manuskript und den Photographien des Wladimir de Bélinsky die 91 Glasgemälde beschreiben, die bis nach dem ersten Weltkrieg einen Bestandteil des Museums Ermitage in St. Petersburg gebildet hatten und dann 1931 und 1932 in drei Auktionen der Firma Helbing in München aufgetaucht und von dort zum größten Teil in die Schweiz zurückgekehrt waren. Nach dem Wortlaut des Manuskripts von de Bélinsky, der seine Beschreibung der Fenster XI-XVII ausdrücklich «*suite et fin*» nennt, war anzunehmen, daß mit diesen 91 Glasgemälden die *ganze* Sammlung beschrieben sei. Es hätte zwar auffallen können, daß in den drei Auktionskatalogen Helbings mitten unter den von de Bélinsky beschriebenen und photographierten Stücken auch schweizerische Glasgemälde enthalten waren, die bei Bélinsky sich nicht vorfanden. Der Schluß lag nahe, diese Stücke als nicht aus der Ermitage stammend zu betrachten.

Um so größer war daher meine Überraschung und Freude, als mir gegen Ende des Jahres 1943 Herr Dr. Wegeli, Direktor des Historischen Museums in Bern, die Mitteilung machte, er habe beim Inventarisieren der Photographiebestände außer den von de Bélinsky her bekannten und von mir veröffentlichten Glasgemäldephotographien weitere photographische Aufnahmen von mit Glasgemälden ausgefüllten Fenstern des Museums Ermitage entdeckt, die ihm noch vor dem ersten Weltkrieg vom damaligen Direktor der Ermitage, Graf Dimitri Tolstoi, geschenkweise überlassen worden seien. Der freundlichen Einladung, diese Glasgemälde als Nachtrag meiner ersten Veröffentlichung zu beschreiben, leistete ich gerne Folge.

Wie bei den 1939 veröffentlichten Beständen der Ermitage, wo 91 Glasgemälde zu beschreiben waren, die in 17 Fenster eingesetzt waren, sind auch hier vom Photographen nicht die einzelnen Stücke, sondern immer die ganzen Fenster aufgenommen worden. Im ganzen sind zu den 17 bereits beschriebenen Fenstern weitere 35 Fenster (Nummern XVIII-LII) hinzugekommen, deren damalige Reihenfolge in den Museumsräumen nicht mehr zu bestimmen ist und die daher von mir willkürlich numeriert worden sind. Es waren danach weiter vorhanden:

- a) 1 Doppelfenster (XVIII) mit zwei gotischen Kirchenfenstern im Hochformat, unbekannter Herkunft.
- b) 8 Fenster (XIX–XXVI) mit Pannerträgern eidgenössischer Orte von zweifelhafter Echtheit, darum in der folgenden Beschreibung als Nrn. 170–177 an den Schluß gestellt.
- c) 2 Fenster (XXVII und XXVIII) mit je 1 Stück.
- d) 13 Fenster (XXIX–XLI) mit vorwiegend schweizerischen Glasgemälden, eckigen und runden; aber auch Miniaturen und 9 größere Rundscheiben, vermutlich englischer Herkunft. Je nach Format und Größe waren in einem Fenster 4–11 Stücke eingesetzt; s. Abb. 1: Fenster XXXIV.
- e) 4 Doppelfenster (XLII–XLV), fast ausschließlich mit Miniaturen gefüllt, unter denen sich vereinzelt auch schweizerische Stücke finden.
- f) 7 Fenster (XLVI–LII) mit Stücken verschiedener (nicht schweizerischer) Herkunft.

Im ganzen waren, außer den 1939 beschriebenen 91 Glasgemälden, vorhanden:

viereckige Kabinettsscheiben	45,	davon beschriftet oder datierbar	33
runde Stifterscheiben	26,	davon beschriftet oder datierbar	22
Pannerträgerscheiben	8		
Miniaturen und englische Rundscheiben	107		
gotische Fensterfüllungen	2		
Verschiedenes	17		

Zusammen 205 Stücke

Die folgende Beschreibung beschränkt sich auf die schweizerischen (viereckigen und runden) Glasgemälde, wobei in üblicher Weise auch die aus dem benachbarten Konstanz und Vorarlberg mit einbezogen sind. Zum größeren Teil sind auch diese Stücke wie die 1939 beschriebenen in den drei Auktionskatalogen von Helbing aufgeführt. Nur die 8 Pannerträger, ferner 20 Stücke aus 4 Fenstern¹⁾ mit Schweizerscheiben und die zwei Einzelstücke (oben c, unten Nrn. 93 und 127), sowie die Mehrzahl der Miniaturen und die Stücke verschiedener Herkunft sind dort nicht erwähnt. Die Lesung der Inschriften auf den kleinen Photographien (ca. 4:5,5 cm) bot erhebliche Schwierigkeiten; sie wurde erleichtert durch die z. T. allerdings falschen Lesungen des Verfassers der Helbing-Kataloge, der die Originale vor sich hatte; ihm verdanke ich auch die Maßangaben.

Die Anordnung der Beschreibung ist wieder, wie in ZAK 1939, so gut wie möglich chronologisch. Die Übersichtstabelle, die hier neben der Fensternummer nur *eine* Numerierung aufweist, kann leider nur von ganz wenigen Stücken den gegenwärtigen Standort angeben. Im Gegensatz zu der 1939 beschriebenen Sammlung scheinen von dieser hier weniger Stücke in die Schweiz zurückgekehrt zu sein; eine gewisse Anzahl ist immerhin von verschiedener Seite im Schweizerischen Landesmuseum vorgezeigt und dort photographiert worden (s. Übersichtstabelle Kolonne Einzelphoto SLM).

¹⁾ Fenster XXXIII mit den Nummern 105, 119, 166; XXXV mit 113, 121, 122, 138, 139, 159, 161, 167; XXXVIII mit 99, 109, 145, 149; XXXIX mit 101, 134, 146.

ÜBERSICHTS-TABELLE

Fenster Erm. ²	Nr. der folg. Beschr.	Jahr (ca.)	Stifter Die mit einem * bezeichneten Glasge- mälde sind auf Tafel 45-48 abgebildet	Einzel- Photo SLM	Auktionen ³				Jetziger Standort
					I (H)	II (H)	III (H)	IV (F)	
XIX bis XXVI XXVII XXVIII XXIX	170 bis								
	177	(1500?)	8 Pannerträger (siehe Abb. 13)						
	93	(1510)	Wappen ohne Inschrift						
	127	1622	Gebrüder Herzog, Münster						
	111	(1610)	Ämterscheibe Zürich						
	107	(1593)	*Abt-st. gallische Amtsleute						
	140	(1660)	*Abt Gallus II., St. Gallen						
	168	-	Flickstücke						
	96	1565	*Christof, Bischof von Konstanz						
	XXX	126	1622	Land Entlebuch	29484		71		*876
135		1646	Zimmermann			74			
128		1623	Schnider, Sursee			*73			
112		1600	*Gemeinde Meilen	30453		*72			Kirche Meilen
XXXI	106	1591	Neni-Hofstetter				288		
	100	1581	Rüdlinger-Dobler				284		
	108	1596	von Ulm zu Wellenberg				289		
	102	(1586)	Fragm.; Christoph, Abt Fi- schingen				287		
	94	(1550)	*Windler-Schmid, Stein	29634			*282		Privatbesitz
XXXII	120	1607	Hptm. Muheim im Rheintal Bildscheibe ohne Inschrift;				298		
	97	1580	Abt Fischingen		92				
	165	-	(Kreuzigung; Wappen)	29487	93				Kunsthandel
	98	1580	Gemeinde Menzingen		94				
	104	1587	*Steiner-Poler	29023	95			*869	Privatbesitz
XXXIII	103	1587	*J. Dantzenbein, Uri	28899	*96				Privatbesitz
	119	1606	J. Glaser, Bischofszell						
	105	1590	Walter, Weisstannen						
	166	-	(Auferstehung)						
	-	-	(Kirchliche Darstellung)						
XXXIV (Abb. 1)	160	1734	Bebler-Crivelli, Uri	34223			335		Privatbesitz
	-	-	(Kopf)				340		
XXXV	162	1734	Zwyssig-Bebler, Uri	34055			337		Privatbesitz
	133	1640	Judita Schlumpf, St. Gallen				310		
	131	1640	Cathr. Schlumpf-Zollikofer, St. Gallen					*308	
	-	-	(Maria)					279	
	-	-	(Miniatur: Biblische Szene)					332	
	-	-	(Heiliger)					-	
	118	1602	Hengarter-Werlin				297		
	143	1666	Müller-Lander				314		
	123	1617	Schlumpf-Kraft von Ulm, St. Gallen					*300	
	121	1612	I. u. E. Schauwer, Eßlingen (?)				320		
	-	-	(Leiter mit Kreuz)				270		
	122	1614	I. B. Widenhuber				318		
	161	1734	*Gesellsch. d. Schiffsges., Altdorf	34222			*333		Privatbesitz
138	1648	Zarli-Breffin				*322			
159	1733	A. Zürcher, Menzingen				339			

²⁾ Siehe Einleitung. ³⁾ I(H): Katalog der Auktion Hugo Helbing, München, 13./14. Oktober 1931. - II(H): Katalog der Auktion Hugo Helbing, München, 9./10. Juni 1932. - III(H): Katalog der Auktion Hugo Helbing, Frankfurt a.M., 21./23. Juni 1932. - IV (F): Katalog der Auktion Galerie Fischer (Luzern), Zürich, 13./16. Mai 1936.

ÜBERSICHTS-TABELLE (Fortsetzung)

Fenster Erm.	Nr. der folg. Beschr.	Jahr (ca.)	Stifter <small>Die mit einem * bezeichneten Glasgemälde sind auf Tafel 45-48 abgebildet</small>	Einzel- Photo SLM	Auktionen				Jetziger Standort	
					I (H)	II (H)	III (H)	IV (F)		
XXXVI	113	(1600)	Hans Löw, Sonnenberg				293	878	Privatbesitz	
	139	1654	Fragm.; H. Ziegler, Uri				312			
	167	-	Fragmente				305			
	158	1733	Püntener-Lusser, Uri	34057			336			
	115	1600	Balthasar Ham				*291			
	163	1734	Trösch-Aschwanden, Uri	34056			334			
	130	1640	Caspar Schlumpf, St. Gallen				*311			
	-	-	(Miniatur: Biblische Szene)				331			
	132	1640	Martin Schlumpf, St. Gallen				*309			
	148	1680	H. R. Straßer, Zürich				319			
XXXVII	141	1659	Huntz Katz vom Vögel				321		Privatbesitz	
	114	1600	Kuster(?) Gonzenbach	29704			294			
	116	1600	Eigenmann-Welter				292			
	117	1601	Zwei Männer				296			
	137	1646	(Memento mori)				325			
	125	(1620)	Fragm.; J. Breitingen, Zürich				315			
	136	1646	(Elias speist die Raben)				324			
	129	1628	(Lateinischer Spruch)				317			
	-	-	(Madonna)				217			
	124	1617	Conrad Öderli	29707			316			
XXXVIII	95	1562	Fragmente				283		Privatbesitz	
	169	-	Fragmente				286			
	110	1597	J. von Ulm-Valdner, Teufen				290			
	-	-	(Miniatur: Affe u. Meerkatze)				101			
	-	-	(Große Rundscheibe mit Wappen)				102			
	149	1686	Sidler-Kronauer, Zug	34812			99			
	-	-	(2 Miniaturen: Vögel)				101			
	99	(1580)	S. Michael m. d. Seelenwaage				97			
	145	1674	*Kirchhöri Wolfhalden				75			
	XXXIX	109	1597	M. Sailer, Schwarzach				70		
-		-	(2 Wappenrundscheiben wie XL und XLI)							
-		-	(Kopf eines Mannes)							
-		-	(Behelmter Kopf)							
-		-	(Kopf einer Frau)							
101		1583	Landsfährnrich Grüningen							
146		1674	Familie Graf, Wolfhalden							
134		1644	Standesscheibe Appenzell A.R.							
144		167.	J. C. Schürpf, Höchst				98			
-		-	(Große Rundscheibe mit Wappen)				102			
XL	142	1660	*Felix Wyß und 3 Frauen, Zürich	29562			76		Privatbesitz	
	156	1695	*Dr. Hegner-Betschart, March	29565			100			
	147	1675	Guntli-Ziegler, March							
	-	-	(2 Wappenrundscheiben wie XXXIX)							
	XLI	164	-	Rinck von Baldenstein (?)				97		
		-	-	(Große Rundscheibe mit Wappen)				103		
		92	1499	von Meiß, Zürich				98		
		-	-	(4 rechteckige Miniaturen: Tiere)				99 bis		
		-	-	(2 Wappenrundscheiben wie XXXIX)				102		
	-	-					104			

ÜBERSICHTS-TABELLE (Schluss)

Fenster Erm.	Nr. der folg. Beschr.	Jahr (ca.)	Stifter <small>Die mit einem * bezeichneten Glasge- mälde sind auf Tafel 45-48 abgebildet</small>	Einzel- Photo SLM	Auktionen				Jetziger Standort
					I (H)	II (H)	III (H)	IV (F)	
XLII	149 bis 154	(1680)	6 fragmentarische Zuger Rund- scheiben				326 bis 328		
	—	—	(Schwebender Putto)				278		
	157	1707	Willi-Gimper, Horgen				323		
	—	—	(4 hochovale Miniaturen)						
	—	—	(4 rechteckige Miniaturen)						
XLIII	—	—	(6 Miniaturen)	48 bis 53					
	—	—	(6 Miniaturen)						
XLIV	—	—	(20 Miniaturen)						
XLV	—	—	(21 Miniaturen)						
XLVI bis LII			siehe Einleitung S. 149 f.						

BESCHREIBUNG IN CHRONOLOGISCHER REIHENFOLGE⁴

Vorbemerkungen (nach ZAK 1939, S. 217).

Um die Aufzählung einigermaßen übersichtlich zu gestalten, wurden die einzelnen Nummern mit *Titeln* versehen, aus denen die Art der Scheibe, Name und Wohnort des Scheibenstifters und das Datum der Stiftung ersichtlich sind. Die Bezeichnung *Wappenscheibe* bedeutet im engeren Sinn, daß die Scheibe im wesentlichen mit dem oder den Wappen ausgefüllt ist; den Ausdruck *Bildscheibe* (was andere Figurenscheibe nennen) benütze ich für diejenigen Scheiben, in denen das Hauptbild eine religiöse, historische oder allegorische Darstellung bietet; *Stifterscheiben* nenne ich diejenigen, auf denen die Darstellung des Stifters, des Stifterehepaares oder mehrerer Stifter die Hauptsache ist; die Ausdrücke *Standesscheibe*, *Gemeindscheibe* und *Ämterscheibe* bedürfen keiner Erläuterung (aus Beschreibung der Sammlung Nostell Church, Anzeiger für schweizerische Altertumskunde 1937, S. 6).

Die so gut als möglich chronologisch angeordneten Glasgemälde wurden mit fortlaufender Numerierung (92-177) versehen. Die hinter dieser fortlaufenden Nummer in Klammer beigefügte Ziffer, zum Beispiel (XXX), bezieht sich auf die Fensternummer im Museum Ermitage (siehe Einleitung und Übersichtstabelle). Hinweise in dieser Beschreibung auf andere Stücke der ehemaligen Sammlung Ermitage sind nach dieser Numerierung gegeben: 1-91 in ZAK 1939, S. 217ff., 92-177 hier.

Die Texte (Sprüche und Stifterinschriften) sind in Anführungszeichen gesetzt und, um Platz zu sparen, fortlaufend gedruckt; das Zeilenende ist durch / angedeutet.

Für die Beschreibung wurden außer den Photographien die meist kurzen Beschreibungen in den Auktionskatalogen verwendet. Nur in ganz wenigen Fällen konnte das Original selber zugrunde gelegt werden. Die Hinweise auf die vorhandenen Abbildungen (Photos) und das Auftreten in den verschiedenen Auktionskatalogen findet man in der Übersichtstabelle.

⁴) Einige undatierte, sowie die aus Fragmenten zusammengefügten Stücke wurden nach bestem Wissen da eingereiht, wo sie hinzugehören scheinen; einige Flickstücke, deren Einreihung besondere Schwierigkeiten machte, wurden an den Schluß gestellt (Nummern 164-169).

92. (XLI) Runde Wappenscheibe von Meiß, Zürich, 1499. Dm. 20 cm. Drei Querbalken: oben gelb mit zwei schwarzen Adlern, Mitte rot, unten gelb mit einem schwarzen Adler. In der Einfassung oben mit gotischen Zahlen «1499».

93. (XXVII) Wappenscheibe, um 1510. Auf großem, einfachem Wappenschild Vorderteil eines springenden Bocks. Zwei geflügelte Engel als Schildhalter, die über der Madonna mit Kind auch eine Krone halten. Art des Lukas Zeiner; vgl. die Standesscheibe von Glarus bei Lehmann, Lukas Zeiner, Nr. 59, Tafel XXIII.

94. (XXXI) Stifterscheibe Windler-Schmid, Stein a. Rh., um 1550. 35,5 × 23,5 cm. Von Renaissance-Säulen umrahmt links jugendlicher Landsknecht mit Speiß, rechts Frau mit Willkommbecher. Oberbild: Geßlerhut und Tellenschuß mit Tellsplatte im Hintergrund. Zwischen Mann und Frau das Wappen. Unten die Inschrift: «Conratt Windler. vnd Elsbeta / Schmidin Sin eegmahel von stain». Vielleicht Arbeit des Hieronymus Lang von Schaffhausen; vgl. ZAK 1939, S. 32, – Abb. 2.

95. (XXXVII) Fragmente. 30 × 21 cm. In der Mitte das Wappen von Schaffhausen. Darüber weiße Rosette auf Grün und Helmzier. Oben links «S. Sigisbertus», rechts «S. Placidus». Unter dem Wappen Inschrifttafel mit der Jahrzahl «1562».

96. (XXIX) Wappenscheibe Bischof Christof, Konstanz, 1565. Etwa 45 × 30 cm. In der Mitte geviertes Wappen, durch Flickstücke entstellt, mit zwei Helmzierern. Zu beiden Seiten übereinander je zwei Heilige: links «S. Ambrosius» und «S. Gregorius», rechts «S. Hieronimus» und «S. Augustinus». Oberbild: Anbetung der Könige. Unten auf Rollwerktafel die Inschrift: «Christoff von Gottes gnadeñ / Bischoff zü Co- stanntz vnd / Herr der Reichennaw / 1565». – Bischof Christof Metzler von Andelsbuch im Bregenzerwald, regierte von 1548–1560; er starb am 11. September 1561 in Meersburg (Mitteilung von Dr. E. Leisi). Die Scheibe ist also eine sogenannte Nachstiftung. Zu seinen Lebzeiten stiftete er zwei Scheiben: 1557 (aus Muri, in Aarau; Phot. SLM 5434) und 1558 (Slg. Sudeley, Nr. 186, mit Abb.). – Abb. 3.

97. (XXXII) Bildscheibe und Inschrift, 1580. 32 × 23 cm. Zwei nicht zusammengehörige Stücke: a) Bildscheibe. Stehende Maria mit dem Kinde im Nimbus, oval umrahmt. Links «SANT / IACOB», rechts «S. MARIA / MATALENA» auf Postamenten. Links unten kniet der unbekannte weltliche Stifter; b) Inschrifttafel rechts neben dem weltlichen Stifter: «Christoff von Gottes gnaden Abbt [deß] / Gottshuß. Fischingen. 1580». Nach der Schrift, wie Nr. 102, von einer Arbeit des Wiler Glasmalers Niklaus Wirt. – Abt Christophorus Brunner von Rorschach regierte von 1574–1594 als «Reformator und Restaurator des Klosters Fischingen» (Henggeler, Professebuch Nr. 25).

98. (XXXII) Bildscheibe, Gemeinde Menzingen, 1580. 32 × 23 cm. Hauptbild: links stehende Maria mit dem Kinde, rechts, nach Angabe Helbings, «Christus als Herr der Welt», aber vielleicht eher Johannes der Täufer. In den Zwickeln undeutliche Darstellungen. Die Inschrift, unten in der Mitte, ist verblaßt und auf der Photographie unleserlich. Helbing: «Unten Inschrift mit Jahrzahl 1580». Links unten, schräg gestellt, ein Teil des Zuger Wappenschildes. – Die Scheibe stimmt in der Komposition auffallend überein mit den beiden Gemein- detscheiben von Menzingen in der Sammlung Nostell Church (Anzeiger für schweizerische Altertumskunde 1937, Nummern 301 und 449, mit Abbildung).

99. (XXXVIII) Bildscheibe, um 1580. 31,5 × 22 cm. In architektonischer Umrahmung der hl. Michael mit der Seelenwaage. Verschiedene Flickstücke. Der unterste Teil mit der Stifterinschrift fehlt.

100. (XXXI) Stifterscheibe Rüdlinger-Dobler, 1580. 32 × 21 cm. Typische Allianzbauernscheibe: links Mann mit Speiß, rechts Frau mit Willkommbecher. Oberbild Tellenschuß. Unten auf einfacher Tafel zu beiden Seiten des einen Wappens die Inschrift: «Wälty Rüdlinger vnd Els Doblerin sin / 158. ee Gmahell». Das Ehepaar läßt sich im toggenburgischen Kappel, wohin es zu gehören schien, im Kirchenbuch nicht nachweisen.

101. (XXXIX) Stifterscheibe, Grüningen, 1583. Etwa 30 × 19 cm. Gepanzerter, bärtiger Fähnrich mit der Fahne der Herrschaft Grüningen vor Balustrade. Neben ihm rechts Wappenschild mit Helmdecke und Helmzier. Oberbild Kampfszene. Unten von zwei Putten gehaltene Tafel mit unvollständiger Inschrift: «Jacob G. der Zeit / Landtsfendrich [der H]errschaft / Grüningen 1583». Der Geschlechtsname des Stifters konnte noch nicht festgestellt werden. Vgl. die Scheibe des Samuel Hotz von 1625 (Phot. SLM 29475) und die des Lt. Hans Heinrich Schmid von 1627 (Phot. SLM 10454), beide Landtsfendrich der Herrschaft Grüningen.

102. (XXXI) Fragmente. 32 × 22,5 cm. Aus verschiedenen Teilen zusammengesetzt: a) Hauptbild einer Stifterscheibe: links gepanzerter Mann mit Speiß, rechts Frau mit Willkommbecher, dazwischen Wappen und Flickstücke; b) Oberbild: pflügende Bauern; c) auf einfacher Inschrifttafel: «Christoff von Gottes gna Abbt des Gotzhus Vischi / ngen / . 1. 5. 3. 6». – Siehe Nr. 97.

103. (XXXII) Bildscheibe Joh. Dantzenbein, Uri, 1587. 38×29 cm. In architektonischer Umrahmung Christus am Kreuz zwischen Maria (links) und Johannes (rechts). Darüber Spruchtafel: «Herr Jesus Du min Gott vnd Herr / bis gnedig vnd barmhertzig mir / durch din wunden vnd bittrē Tod / Hilf mir uß aller angst vnd not / Amen». In den Zwickeln oben die Verkündigung. Am Fuß «1587 PB», die Meistersignatur des Glasmalers Peter Bock. Unten links der gepanzerte Stifter kniend und rechts seine Ehefrau stehend in pelzverbrämtem Mantel. Zwischen beiden die Inschrift, durch Wappenschild geteilt: «Herr Jesus Cri Du min Gott vnd Her / bis Gnedig vnd barmhertzig mir / Vogt Johaſnes Dantzenbein». – Im 16. Jahrhundert war die Familie Tanzenbein in Silenen beheimatet. Johannes, der Scheibenstifter, war 1554 Weinschätzer und Ratsherr, Besitzer des Gutes Hof zu Silenen; 1562/65 war er Landvogt zu Lifenen; 1554 und 1576 war er auch Ratsbote von Uri zum Syndikate, 1578 Gesandter; † um 1588. Die Familie Tanzenbein verschwindet gegen Ende des 16. Jahrhunderts aus den öffentlichen Ämtern Uris und starb im 17. Jahrhundert aus (Mittlg. von F. Gisler, Kanzleidirektor, Altdorf). In der früheren Slg. Sidney (Anzeiger für schweizerische Altertumskunde 1936, S. 43, Nr. 17) befand sich eine Scheibe des Jörg Dantzenbein, des Vaters des Johannes, von 1548 (Phot. SLM 33 522; siehe Wymann, Urner Neujahrsblatt 1910, S. 91, und 1930/31, S. 50). – Abb. 4.

104. (XXXII) Bildscheibe Steiner-Poler, 1587. 41×32 cm. Hauptbild: Christus am hohen Kreuz, von Engeln umschwebt, links Maria, rechts Johannes. Oberbild: Verkündigung. Unten links der knieende Stifter, rechts die Stifterin. Dazwischen, durch Medaillon (statt Wappen?) unterbrochen, die Inschrift: «Peter Steiner vnd Elsbet polerin / syn Eliche husffrow. 1587». – Das Stifterehepaar dürfte in der Innerschweiz zu suchen sein. Als Glasmaler kommt ein Zuger oder Luzerner in Betracht. – Abb. 5.

105. (XXXIII) Stifterscheibe Walter-Saltzge..., Weißtannen, 1590. Etwa 30×20 cm. Typische Allianzbauernscheibe: links Mann mit Halbarte, rechts Frau mit Willkommbecher, (ersetzt durch Wappenflickstück). Oberbild: vier Saumrosse schreiten mit Gepäck beladen nach rechts; die Warenballen sind alle mit dem gleichen Zeichen bemalt. Auffallenderweise fehlt ein Stifterwappen. Die auf der linken Seite verblaßte Inschrift lautet: «Peter (?) Walter . . [S]eckelmeister zu Wisdane / Barbla Saltzge. . . eliche hausfraw 1590» (1596?).

106. (XXXI) Stifterscheibe Neni-Hofstetter, 1591. 31×21 cm. Typische Allianzbauernscheibe: links Mann mit Speiß oder Halbarte (oberster Teil fehlt), rechts Frau mit Willkommbecher. Dazwischen ein verblaßtes Wappen. Oberbild (nicht zugehörig): 3 Männer in einem Nachen vor Seelandschaft. Inschrift auf der Photo unleserlich; Helbing las: «Nicolaus Neni und Anna Hofsteter sin Eliche Husfrow 1591». Wohl aus der Ostschweiz.

107. (XXIX) Bildscheibe abt-st.gallischer Amtsleute, um 1593. 32×21 cm. In der Mitte Engel mit Palme. Auf allen vier Seiten 12 Wäppchen mit 11 Überschriften, darunter zwei nicht zugehörige (unter dem Mittelbild) mit den Initialen H.S. und H.C.G. als Überschrift. Zu dem rechts oben angebrachten Reding-Wappen fehlt die Überschrift; es war vermutlich unten in der Mitte angebracht als Wappen des damaligen Landvogts in der Grafschaft Toggenburg, Georg Reding (1583–98). Andererseits fehlt zu der Überschrift rechts oben «Hans Marck Schen / ckh von Castel» (fürstlicher Rat) das zugehörige Wappen; an seiner Stelle ist eben das genannte Reding-Wappen eingesetzt. Unter der Überschrift in der Mitte oben «Ulrich Lindauwer / von Schwitz Hptm̄» stehen zwei Wappen. Ulrich Lindauer war der vier Orten Hauptmann und residierte von 1592–1593 in Wil. Da die Amtstätigkeit dieses Hauptmanns laut Vertrag nur zwei Jahre dauerte, ist das Glasgemälde schon allein durch diese Angabe auf die Jahre 1592/93 fixiert. Die übrigen sieben Stifter sind: links oben «Doctor Georg Jones / Cantzler»; Dr. Georg Jonas war Kanzler von 1573–1600. – Auf der linken Seite, von oben nach unten: «Georg Ringckh v. Balden / stein Vogt zū Rarschach»; wird in den Akten von 1588–1600 als solcher erwähnt. – «Melchior Tschudi v. Glarus / Cantzler in Hoff Wil»; von etwa 1573–1605(†); siehe auch Boesch, Toggenburgerscheiben, Nr. 19, mit Hinweis auf eine Scheibenstiftung aus dem Jahr 1595. – «Hans Cristoff Schenck vō / Castel vogt zū Romishorn»; nach der Ämterliste des Stiftsarchivs St. Gallen tritt er erst 1598 als Romanshorner Vogt auf; laut dieser Ämterliste war 1587–94 Albrecht Brümisi zu Klingen Vogt zu Romishorn. – Auf der rechten Seite, von oben nach unten: «Hans Bath fry / Lechenvogt»; Hans Beat Frey war Lehenvogt von 1576–99. – «Georg Cristof Giel v Giel / sperg Vogt zu Rosenb.»; er erscheint in der Liste der Vögte von Rosenberg von etwa 1585–1638. – «Lorentz Schothner / Vogt zu Oberberg»; Lorenz Schochner wird als Vogt von Oberberg 1578–97 erwähnt. – Diese genauen Personalien verdanke ich dem Stiftsarchivar Dr. P. Staerke in St. Gallen, der auch auf folgende zwei Punkte aufmerksam macht: 1. Der Engel in der Mitte, an dessen Echtheit ich zweifelte, erscheint auch ihm nicht zugehörig: «Engel kommen sonst immer in Verbindung mit Gott oder den Heiligen vor; sunt administratorii spiritus». 2. Auffallenderweise fehlt der Hofmeister David Studer von Winkelbach, der von 1582–1615 amtete. – Abb. 6.

108. (XXXI) Stifterscheibe von Ulm zu Wellenberg, 1596. 31×22 cm. L. gepanzerter Hauptmann mit Helmbusch vor dem Wappenschild mit Helmdecke und Helmzier. Kein Oberbild; oben rechts Flickstück. Unten eine von zwei Putten gehaltene Rollwerktafel mit der Inschrift: «Hanns Jacob von Vlm / zu Wellenberg 1596». Der Stifter saß 1576–1603 auf Schloß Wellenberg im Thurgau (Mitteilung von Dr. E. Leisi).

109. (XXXVIII) Bildscheibe Michel Sailer, Schwarzach, 1597. 33,5×21,5 cm. In der Mitte der hl. Michael mit der Seelenwaage in architektonischer Umrahmung. Oberbilder: zwei Szenen aus der Geschichte des Tobias, darunter Tafel «Tobie VI Cap.». Unten auf Rollwerktafel die durch das Wappen geteilte Inschrift: «Michel 15 Sailer / wirt zü 97 schwarzach». – Da das im Bezirk Dießenhofen gelegene thurgauische Dorf Schwarzach nicht in Betracht fällt, ist an das vorarlbergische Schwarzach bei Dornbirn zu denken (Mitteilung von Dr. E. Leisi).

110. (XXXVII) Wappenscheibe von Ulm-Valdner, 1597. 29,5×21 cm. Geviertes Wappen, durch Flickstücke entstellt, mit zwei Helmzieren. In den beiden Oberbildern Jagdszenen. Inschrift: «Johans von Vlm zü Thüffen / vnd Frauw Elsbetta Valdnerin vō Frundstein sin Eegemahel. 1597». – Teufen im Kanton Zürich war 1519–99 im Besitz der Familie von Ulm.

111. (XXIX) Fragmentarische Ämterscheibe von Zürich, um 1600. 32×21 cm. Aus einer rechteckigen Standes- und Ämterscheibe mit 29–31 Ämterschilden (8–9 in der oberen Reihe), wie sie zum Beispiel die Scheibe von H. H. Engelhart im Musée Ariana in Genf (Deonna, Nr. 119) oder die Scheibe des Josias Murer von 1602 (Slg. Sudeley, Nr. 38) aufweisen, ist durch Weglassung der die Reichskrone haltenden Löwenkörper und der unter dem Reichsschild angebrachten Standesschilder ein verkleinertes Format entstanden. Durch die damit zusammenhängende Verkürzung aller vier Seiten mußte auch die Zahl der Ämterschilder reduziert werden. Es sind nun oben noch 5 (Regensdorf, Maschwanden, Kiburg, Stein, Andelfingen), unten 5 (Sellenbüren, Zollikon, Stäfen, Horgen, Meilen), links 4 (Fryamt, Louffen, Elgg, Nüwamp) und rechts 4 (Stamen, Hedingen, Regensberg, Bülach), im ganzen 18 Ämterschilder vorhanden, die zum Teil falsch bezeichnet sind: «Hegi» beim Wappen Elgg, «Rümlang» beim Wappen Hedingen.

112. (XXX) Gemeindescheibe Meilen, 1600. 37×27,5 cm. Diese mit HHE (Hans Heinrich Engelhart, † 1612) signierte Scheibe befindet sich jetzt in der Kirche Meilen; siehe Kunstdenkmäler des Kantons Zürich, II, S. 393, wo das Glasgemälde unvollständig beschrieben ist. In der Mitte ist der Schwur der drei Eidgenossen dargestellt, in den oberen Ecken die Tellenschuß-Szene mit dem Tellensprung im Hintergrund. Zu beiden Seiten des Hauptbildes links die IVSTICIA, rechts die SAPIENTIA, zu deren Füßen die Signatur HHE sichtbar ist. Die Jahrzahl «1600» ist am Boden des Mittelbildes gemalt. Unten, über dem Gemeindewappen von Meilen, auf Spruchband: «Ein Gantz Ehrsam̄y Gemeind zü Meilen» und zu beiden Seiten Schrifttafeln mit Spruchversen, links «Sich an allhie / die From̄en dry / Die dich bißhar / gesetzt hand fry / For Frömder her / ren übermüth / Vnd dran gsetz / ir lyb güth vnd / Blüth», rechts «Vnd das mit / hilf göttlicher Craft / Das selb bethracht / O Eidgnoschaft / Thü solche Ding / wie sy gethan / So wirt Dich gott / gwüß nit verlon». In der Mitte oben das sprechende Wappen Ebersberger, darüber im Halbrund: «Andreas Uebersperger Diser Zyt Vndervogt zü Meilen». Später eingefügt zwischen Hauptbild und Gemeinde-Stiftersinschrift eine Tafel: «Erneuweret durch Seinen / Sohns Sohn / Heinrich Ebersperger diser / Zyt Vndervogt zü Meylen 1687». – Abb. 7.

113. (XXXV) Wappenscheibe Löw, Sonnenberg, um 1600. 32×23 cm. Zu beiden Seiten des verblaßten und durch ein Flickstück entstellten Wappens Säulen mit allegorischen Figuren (Synagoge und Kirche) davor. Oben in den Zwickeln Königin von Saba, in der Mitte Medaillon mit Madonna. Inschrift (auf Photo unleserlich): «Hans Löw der Zeit Landtschreiber / der Herschaft Sunenberg . . . ». Es kann sich nicht um das thurgauische Sonnenberg handeln, da dort nie ein Landschreiber gegessen hat (Mitteilung Dr. E. Leisi).

114. (XXXVI) Stifterscheibe Kuster (?) - Gonzenbach, 1600. 32×21 cm. Typische Allianzbauernscheibe: links Mann mit Speiß, rechts Frau mit Willkommbecher. Oberbilder: links Viergespann mit Getreidesäcken, rechts Mühle und Herde. Unten links Wappen, daneben in ihrem linken Teil zerstörte Inschrift: «. . . ster vnn Barbara Gontz / . . . sin eheliche husfrow. Ano / 1600». Zur Zeit trägt die in die Schweiz zurückgekehrte und restaurierte Scheibe die Inschrift: «Hans Kuster vnn Barbara Gontzenbachin etc.»

115. (XXXVI) Runde Wappenscheibe Balthasar Ham, 1600. Dm. 20,5 cm. In der Mitte Wappen (über Dreiberg Mohr mit Kopfbinde) mit Decke und Helmzier. Dahinter Ansicht einer befestigten Stadt am Wasser. Oben auf Band: «Balthaser ham Anno 1600». Unter dem Wappen auf Cartouche: «ANNO DOMINI / 1600». – Der Wohnort des Stifters (Heim?) ist noch nicht festgestellt.

116. (XXXVI) Stifterscheibe Eigenmann-Welter, 1600. 32,5×22 cm. Typische Allianzbauernscheibe: links Mann mit Halbarte, rechts Frau mit Willkommbecher. Oberbilder: pflügende und diskutierende Bauern. Unten links Wappen (Pflugschar), daneben stark zerstörte Inschrift: «Jacob Eigenmañ vnd Margret / Wellterin sin Ehliche husfrow / 1600». Das Ehepaar stammt aus Waldkirch, Kanton St. Gallen (Mitteilung Dr. P. Staerle).

117. (XXXVI) Stifterscheibe, 1601. 32,5×22 cm. Zwei Männer mit Federhüten, links in roter Kleidung mit Gerichtsstab, rechts mit blauer Kleidung mit Halbarte. Oberbild: Abraham opfert Isaak. Zwischen den Füßen: «Anno 1601». Die Inschrifttafel ist durch ein Flickstück ersetzt.

118. (XXXIV) Stifterscheibe Hengarter-Werlin, 1602. 32×21 cm. Typische Allianzbauernscheibe: links Mann mit Halbarte, rechts Frau mit Willkommbecher; dazwischen drei Flickstücke. Oberbild: mit Viergespann pflügender Bauer. Unten links ein Wappen (Pflugschar), daneben Inschrift: «Jacob Heñgarter vnd Cathrina / Werlin sin ehliche husfrow / 1602». Das Ehepaar stammt aus Waldkirch, Bernhardzell, Häggenschwil oder Muolen im Kanton St. Gallen (Mitteilung Dr. P. Staerle). – Siehe Abb. 1.

119. (XXXIII) Bildscheibe Pfarrer Glaser, Bischofszell, 1606. 32×21 cm. Das Hauptbild stellt die Enthauptung des Johannes in architektonischer Umrahmung dar; im Hintergrund Herodes beim Mahl. Statt der Oberbilder Flickstücke. Links unten kniet der geistliche Stifter, rechts das Wappen, dazwischen die Inschrift: «Johannes Glaßer. / pfar vñd Chorherr / zñ Bischoffzell. / Anno Christi. 1606.» – Der Stifter, Chorherr am St. Pelagistift, war 1598–1606 Pfarrer in Bischofszell (Mitteilung Dr. E. Leisi).

120. (XXXI) Stifterscheibe Jakob Muheim, Hauptmann im Rheintal, 1607. 32×22,5 cm. Gepanzerter Hauptmann mit Federbusch vor seinem Wappenschild (3 Grillen). In den beiden Oberbildern Hirschjagd. Inschrift, korrodiert und größtenteils unleserlich: «... Disser / Zytt Rynthal / F. . . . gmahel 1607». – Der Stifter ist zweifellos Jakob II. Muheim, von 1606–1608 Hauptmann und Vogt im Rheintal (HBL Nr. 9, mit Wappenbild).

121. (XXXV) Runde Stifterscheibe J. und E. Schauwer, Eßlingen(?), 1612. Dm. 11 cm. Links der Mann mit Zweihänder auf der linken Schulter, rechts die Frau mit Spinnrocken. Im Rund die Inschrift: «1612 Joachim Schauwer von Eßlingen (Effingen?) vnd Elisabetha sein ehliche Hausfraw».

122. (XXXV) Rundes Wappenscheibchen Widenhuber, 1614. Dm. 10,5 cm. Wappen mit Helmzier. Inschrift im Rund: «Johan Baltassar Widenhuber Anno 1614». – Das Geschlecht kam früher in St. Gallen vor, benannt nach dem Hof Widenhub bei Waldkirch (Mitteilung Dr. P. Staerle); siehe Slg. Vincent, Nr. 450: Maria Widehuoberin 1601, 2. Gemahlin des Peter Fels; 1613 erscheint die Maria Widenhuoberin als 3. Gemahlin des Niclaus Zollikofer auf einer Scheibe in Altenklingen (Phot. SLM 13 668).

123. (XXXIV) Wappenscheibe Schlumpf-Kraft von Ulm, St. Gallen, 1617. 31×22 cm.: Allianzscheibe: zwei Wappen mit Helmzieren. Oberbilder: links Martinslegende, rechts Flickstück. Unten zu beiden Seiten der Inschrifttafel (nach Art des H. J. Nüscher) Männer, links mit Hund, rechts mit Falken. Inschrift «Marthin Schlumpff von S. / Gallen vnd F. Beninia Schlum / pfin Ein Geborne Krafftin V / VIm sin Egemahel. 1617.» – Martin Schlumpf (1542–1619), der damals reichste Bürger von St. Gallen, heiratete 1588 Benignia Kraft (1553–1626), die Witwe des Leonhard Zollikofer, des Stifters von Altenklingen (Mitteilung von Dr. A. Bodmer, Wattwil). – Siehe Abb. 1.

124. (XXXVII) Runde Bildscheibe Oederlin, 1617. Dm. 19 cm. Darstellung des trunkenen Lot mit den Töchtern; links oben Flickstück. Unten durch Wappen geteilte Inschrift: «Cunradt Öderli / Anno 1617». Das Wappen stimmt nicht mit dem im Wappenbuch von Baden angegebenen Wappen Oederlin überein. Zuweisung noch unbestimmt.

125. (XXXVII) Fragmente: a) Rundscheibchen mit zwei Wappen; b) Miniaturkopf; c) Füllpartie; d) zwei Lilien; e) stark verschlungenes Spruchband von zwei Putten gehalten, mit Inschrift: «H. Jacob Breitinger zum Grosen Münster» und «H. Rudolf... zum Frouw Münster». – J. Breitinger war 1613–1645 am Großmünster; am Fraumünster waren 1616–1626 Rudolf Schwarzenbach und 1626–1630 Joh. Rudolf Stucki.

126. (XXX) Landesscheibe Entlebuch, 1622. 37×28 cm. Links Pannerträger mit Fahne des Entlebachs, rechts Hifthornbläser vor Balustrade. Oberbild: Pflügender Bauer vor Burg; da der Stier auf der Stirne ein Kreuz trägt, ist wohl eine lokale legendäre Szene dargestellt. Im Himmel Fliege (siehe Boesch, Die Glasgemälde von Tänikon, Anm. 40). Unten: «Das Land Endlibuch / 1622». – Diese prächtige Scheibe ist bei Lehmann, Luzerner Glasmalerei, S. 179 (Abb. 236), als Arbeit des Luzerner Glasmalers Jakob Wegmann gewürdigt.

127. (XXVIII) Wappenscheibe Gebrüder Herzog, Beromünster, 1622. Etwa 70×45 cm. Zwei gevierte Wappenschilder (je ein Teil durch Flickstück ersetzt) mit Helmzier sind flankiert, links vom hl. Jacobus rechts von einem hl. Bischof mit Pedum. Darüber reiches Gebälk mit zwei Engeln, die je einen kleinen Wappenschild halten. Die Doppelschrift unten lautet: 1. «Niclaus Hertzog Der / Zit Ampts weibell zû Mü / nster vnd Maria Fillige / rin sin gemahell», rechts «Jacob Hertzog Der Zitt / Vogt zû Schwartzzenbach / Barbara Manstorferin / sin gemahell. 1622». – Gute Arbeit des Luzerner Glasmalers Jakob Wegmann, wie die Schrift und die Ziffer 2 deutlich zeigen; vgl. zum Beispiel Abb. 231 und 233 bei Lehmann, Luzerner Glasmalerei. Nicolaus Hertzog stiftete auch 1625 eine Scheibe (Phot. SLM 15782), auf der er sich «Fendrich und Weibel im Sanct Michaels Ampt» und «Obervogt zu Schwartzzenbach» nennt; sie wird von Lehmann, Luzerner Glasmalerei, S. 213 (Abb. 314), dem Glasmaler Heinrich Tschupp von Sursee zugewiesen. Schwarzenbach gehörte von 1300–1798 zum Amt Münster.

128. (XXX) Wappenscheibe Schnider, Sursee, 1623. 38×28 cm. Das Wappen ist flankiert von den heiligen Georg (links) und Oswald (rechts). Oberbilder ersetzt durch damaszierte Flickstücke. Inschrift auf Rollwerktafel: «Hr. Zacharias Schnider deß kleinen / Rhatts Spittal vnd Bawherr zû Surße: / Fr. Christina im graben vnd Fr. Maria / Elisabetha Früscherzîn seine Ehgmahl: / 1623».

129. (XXXVII) Bildscheibe, 1628. Hochoval 19,5×15,5 cm. Diese Monolithscheibe ohne Stifterinschrift stellt eine schöne Landschaft mit Schloß dar; im Mittelpunkt ein großer Baum; davor ein Brunnen mit Engel als Brunnenfigur, am Brunnenrand eine händewaschende Person. Im untersten Sektor die Inschrift: LAVA A MALITIA COR / TVVM VT SALVA FIAS IER. 4 / 1628».

130–133. Vier runde Wappenscheiben Schlumpf, St. Gallen, 1640. Dm. 11,5 cm. Die Personalien der Stifter verdanke ich Dr. A. Bodmer, Wattwil. Arbeiten des Hans Jakob Nüscheler von Zürich für eine gleichzeitige, gemeinsame Stiftung; alle zeigen in architektonischer Umrahmung das Wappen des betreffenden Stifters.

130. (XXXVI) «Casper / Schlumpff / Ao / 1640». Der Stifter (1601–1679) war 1636 Stadtrichter, 1641 Ratsherr, 1649 Spitalmeister, 1652 Musq. Schützenmeister. Verheiratet 1622 mit

131. (XXXIV) «F. Cathrina Schlumpffin / ein geborne Zollikofferin / sein Ehgmahl», 1599 geb. als Tochter des Georg Zollikofer, † 1674. – Siehe Abb. 1.

132. (XXXVI) «Martin / Schlumpff Ao / 1640», Bruder des Caspar (Nr. 130), 1604–1652. Verheiratet 1634 mit

133. (XXXIV) «F. Judita Schlum / pffin sein Ehgmahl / hel», 1609–1661, Tochter des Ambrosius Schlumpf, der 1620–1635 Burgermeister war (Scheibe von 1618 in Altenklingen, Phot. SLM 13654). – Siehe Abb. 1.

Die beiden Brüder Caspar und Martin sind Söhne von Kaspar Schlumpf und Elisabetha Schlapritzi. Von einem dritten Bruder, Jakob, geb. 1602, und seiner Frau Maria Magdalena Schwebin, befinden sich zwei Rundscheiben von 1640 im Schloß Altenklingen (Phot. SLM 13637/8). Sie gehören der gleichen gemeinsamen Stiftung an wie die Nrn. 130–133.

134. (XXXIX) Standesscheibe von Appenzell AR, 1644. Etwa 32×20 cm. Pannerherr (links) und Hellebardier (rechts) flankieren die beiden von Reichswappen und Krone überhöhten Wappenschilder des Standes VR. Oberbild: biblische Szene mit Spruch «Der Herr erhebt den Schlechten auß dem Staub. Ps. 113». Zu beiden Seiten der Wappenschilder: «Das Landt Appenzell / Der Vberen Roden 1644». Vgl. die Standesscheibe von 1629 im Historischen Museum St. Gallen (Egli Nr. 111, Phot. SLM 13468) mit dem gleichen Spruch.

135. (XXX) Bildscheibe Zimmermann, 1646. 34,5×27 cm. Hauptbild: Die Schutzmantelmadonna birgt die Gläubigen unter ihrem Mantel. Zu Seiten links der hl. Johannes, rechts der hl. Wolfgang. Oben Mitte kleine Kreuztragung, links Niklaus von Flüe, rechts zerstört. Unten kniet der Stifter mit Familie, links vom Wappen 3 Männer, davon 2 mit † über dem Kopf, rechts 2 Frauen (eine mit †) und 3 Töchter. Darüber auf langer Spruchtafel die Inschrift: «Hans Wolfgang Zim̄erman vnd F. Margret goezin der gott waldt vnd F. / Anna Schmidhalterin sinne Ehliche Husfrow 1646». Vermutlich eine Arbeit des Luzerner Glasmalers Jakob Wegmann.

136. (XXXVII) Runde Bildscheibe, 1646. Dm. 14,5 cm. In der oberen Hälfte ist Elias im Walde dargestellt, wie er von Raben gespeist wird. Darunter, fast verblasst, die Jahrzahl «16 46» und der Spruch: «D... gar nitt verlaß in nott / Thu (?) wundersam bescheren Brodt / Den seinen so in lieben recht / Fehr außhin biß ins taußendt gschlecht. / Elias den die Rappen speißt / Mitt seim Exempel solchs verheißt».

137. (XXXVII) Runde Bildscheibe. Dm. 14,5 cm, Pendant zur vorigen. In der oberen Hälfte ist eine ruhende Frau mit Stundenglas und Totenschädel in Landschaft dargestellt; darin «MEMENTO MORI». Unten der Spruch: «O Mensch Allzeit fleißig bedacht / Daß Du auß Erden bist gemacht / Zur Erden wirstu widerumb / Drumb biß gottsförchtig gerecht / vnd from».

138. (XXXV) Runde Bildscheibe Zarli-Breffin, 1648. Dm. 14 cm. Diese bunte Monolithscheibe zeigt in der oberen Hälfte die Verkündigung; hinter dem von rechts herbeieilenden Engel weht ein Spruchband mit «Ave Maria. Dominus tecum». Unten Doppelwappen mit Inschrift zu beiden Seiten: «Anthoni Zarli Fr. Elisabetha / Zarlin ein geborne / Breffin sein Ehgmahel / ANNO DOMINI / 1648». Auf dem das Bild unten abschließenden dunkeln Streifen glaube ich «W. Sp.» lesen zu können, die Signatur des Glasmalers Wolfgang Spengler von Konstanz, der von 1641–1651 in Rapperswil tätig war.

139. (XXXV) Fragmente. 34,5×23 cm. a) Durch Flickstücke entstellte Bildscheibe mit Darstellung der Taufe Christi. Auf allen vier Seiten Tafeln mit Spruchband: «SI DEVS EST / PRO NOBIS / QVIS / CONTRA NOS». In den Ecken die vier Evangelisten-Symbole. b) Oberbilder Fragmente; links zwei Könige von einer Anbetung. c) Nicht zugehörige Inschrifttafel: «1654 / (Wappen) Ha[ns] Ziegle[r] Des Raths zuo Vri der Erste Vogt unse[r Fr]auwen[br]uoderschaft Fr. Apollonia Anschwanden / sein Egemahel». – Der Stifter stammt von Seelisberg, wo auch die Muttergottes-Bruderschaft bestand. Apollonia Aschwanden war seine zweite Frau. Er hatte 25 Kinder (Mittlg. von F. Gisler, Kanzleidirektor, Altdorf).

140. (XXIX) Wappenscheibe Abt Gallus, St. Gallen, nach 1654. 32×21 cm. Geviertes Wappen des Abtes Gallus II., Abt von St. Gallen 1654–1687, darüber Inful mit zwei gekreuzten Abtstäben. Zu beiden Seiten Säulen; davor auf Postamenten links der hl. Othmar mit Fäßchen, rechts der hl. Notker mit dem Drachen. Oben Darstellung: links Taufe Jesu, Mitte Gallus-Legende (Bär), rechts der hl. Johannes schreibt das Evangelium (Mitteilung Dr. P. Staerkle). An Stelle der verloren gegangenen Stifterinschrift Spruchtafel: «Vermessenheit / den fhal bereit». Vgl. die vom Meister BF gefertigte Abtscheibe von 1661 im Historischen Museum St. Gallen (Egli, Nr. 130 mit Tafel 16). – Abb. 8.

141. (XXXVI) Runde Bildscheibe, 1659. Dm. 11 cm. Nackte Frau mit Becher; zu ihren Füßen zwei Katzen (?). Oben auf hellem Grund: «H[untz] Katz vom Vögel 1659». Fraglich, ob schweizerischer Herkunft.

142. (XL) Runde Wappenscheibe F. Wyß, Zürich, 1660. Dm. 19,5 cm. In der Mitte das Wappen des Stifters und seiner drei Frauen. Im Rund die Inschrift zweizeilig: «Felix Wyß Pfarrer zum Frauwenmünster Der Zitt Schül Herr Frauw Regula Meisterin Frauw Anna Hartmannin vnd / Frauw Magdalena Holtzhalbin syne Liebe Ehegmahel 1660». Felix Weiß war 1638–1646 Diakon, 1646–1666 Pfarrer am Fraumünster; 1660 wurde er Schulherr. – Abb. 10.

143. (XXXIV) Stifterscheibe Müller-Lander, 1666. 32×21 cm. Typische Allianzbauernscheibe: links der bärtige Mann mit Muskete und Gabel, rechts die Frau mit Willkommbecher. Oberbild: St. Georg zu Pferd ersticht den Drachen. Unten zwischen den zwei Wappen die Inschrift: «Jörg Müller vnd Mad / lenna Landerin sein / Ehelichus Frauw 1666». Das Geschlecht Lanter ist in Steinach beheimatet (Mitteilung Dr. P. Staerkle). Siehe Abb. 1.

144. (XL) Runde Bildscheibe J. C. Schürpf, Höchst, 1671. Dm. 21 cm. In der oberen Hälfte ist die Schutzmantelmadonna dargestellt, wie sie in ihrem Mantel knieende Beter und Beterinnen birgt. Rechts unten am Bild die Signatur «W. Sp. Cost.» des Wolfgang Spengler von Konstanz (siehe Nr. 138). Unten zu beiden Seiten des Wappens: «Joannes Casparus Schürpf SS. Thelog / Candidatus et Ecclesiae Paro / chilis (sic) ad Johannem in Höchst... / carius grati / tudine... (zwei Zeilen unleserlich) 1671.». Der Stifter stammte aus St. Georgen bei St. Gallen; Primiz 30. September 1663. Pfarrer in St. Johann-Höchst im Vorarlberg, einer fürstlich-st. gallischen Kollatur. Kam 1682 nach Henau als Pfarrer, 1686 nach Wasserburg (Mitteilung Dr. P. Staerkle).

145. (XXXVIII) Bildscheibe Kirchhöri Wolfhalden, 1674. 33×24,5 cm. In der Mitte Darstellung der Begegnung von Abraham und Melchisedek. Darüber erläuternder zweizeiliger Spruch: «Die König kriegten wider Sodom Den gefangnen Loth holt Abraam / Den zog Melchisedek entgegen Mit Brodt vnd Wein wünscht in den Segen». Unter dem Bild die Inschrift: «Diß wapen verehrend die Herren Herren Hauptleuth / Vnd Reth der Kilchhöri Wolffhalden Ao. 1674». Auf allen vier Seiten 10 Wäppchen mit Überschriften; in den Ecken Fahnen und Waffen. Namen der Stifter: 1. «H. Lorentz Holl Quartier v. Kirchhöry Hauptmañ». 2. «H. Christian Bentziger Kirchhöry Haupt Man». 3. «H. Jacob Tobler deß Rahts Fendrich». 4. «H. Christian Tobler Vorfendrich». 5. «H. Sebastian Holl alter Haupt Man». 6. «H. Gallus Züst deß Rahts». 7. «H. Johannes Züst deß Rahts Copeyschrib». 8. «H. Conradt Schweitzer deß Rahts». 9. «H. Michael Lutz deß Rahts». 10. «H. Hans Lutz deß Rahts». – Abb. 9.

146. (XXXIX) Bildscheibe Familie Graf, Wolfhalden, 1674. Pendant zu Nr. 145. In der Mitte Darstellung von Jonathan und David. Darüber erläuternder zweizeiliger, schwer lesbarer Spruch. Unter dem Bild die Inschrift: «Diß Wapen verehrend gesambte Herren Schwäger vnd Fr: / Geschwegen (?) 12 Lebendige Kinder

von annoch Lebenden Elteren / (zwei Zeilen unleserlich) 1674». Auf allen vier Seiten 12 Wäppchen mit Überschriften: 1. «Hr. Max An... Pf. Fr. Rosina Gräfin». 2. «Hr. Conrard Elmer Fr. Ursula Gräfin». 3. «Jacob Graf Fr. Elsbeth...». 4. «Ulrich Tobler Fr. B... Gräfin». 5. «...». 6. «Jungfr. Salome Gräfin». 7. «Walter Graf Fr. Susanna...». 8. «Conrad Graf Fr. Anna...». 9. «... Graf Fr...». 10. «Jacob Züst Fr. Anna Gräfin». 11. «Hr. Conrard Züst deß Rahts vnd Fr. ... Gräfin». «12. Christian Bischofberger Fr. Bar / bara Gräfin».

147. (XL) Bildscheibe Guntli-Ziegler, March, 1675. 20×14 cm. Zart gezeichnetes, von Arabesken mit Engeln umrahmtes Mittelbild: Heiliger mit Kranz in der Linken, zu beiden Seiten Lilien. Oben auf Band: «HAEC MERCES LABORIS», unten «EXEMPLAR PATIENTIAE». Unten zwischen den zwei Wappen Inschrift: «Johan Peter / Guntlin / alt Landtāman / Der Landtschafft / March Frauw / Anna Maria / Zieglerin sein Ehe / gemahel ANO 1675». – J.P. Guntli war seit 1634 zu wiederholten Malen Landammann, zuletzt 1672/73 (HBL). Die Scheibe scheint eine Arbeit des Wolfgang Spengler von Konstanz zu sein, der viel für die March gearbeitet hat.

148. (XXXVI) Runde Wappenscheibe Straßer, Zürich, 1680. Dm. 12,5 cm. Wappen mit Decke und Helmzier, zu deren Seiten «16 80». Auf Band oben im Halbrund: «Hans Rudolf Straaßer ward Zunfftmeister 3. Jan. 1668 / Pfläger an der Spanweid Obervogt zu Höngg». Vom gleichen Stifter eine Rundscheibe von 1688 in der Slg. W. von Burg (ZAK 1939, S. 40, Nr. 7).

149–154. (XLII) Sechs fragmentarische Rundscheibchen, um 1680. Zuger Rundscheiben der Glas- maler Müller oder Zumbach, von denen nur die obere Hälfte mit der bildlichen Darstellung und bei einzelnen ein Teil des erläuternden Spruches erhalten ist. Namen und Wappen der Stifter fehlen.

155. (XXXVIII) Runde Bildscheibe Sidler-Kronauer, Zug, 1686. Dm. 16 cm. Obere Hälfte: Madonna im Nimbus zwischen der hl. Anna selbdritt (links) und dem hl. Kaiser Heinrich (rechts). Unten Doppelwappen und Inschrift: «Meister Heinrich Sidler Burger zū / Zug vnd Fr. Anna Maria / Kronhauerin Sein / Egmalin Año / 1686». Dieses Rundscheibchen befindet sich jetzt im Historischen Museum Zug. Nr. 628 in der Statistik Zuger Glasgemälde von F. Wyß (Mskr. im Schweiz. Landesmuseum). Vom gleichen Stifterehepaar eine Rundscheibe von 1684 (Wyß, Nr. 605) in der Bibliothek des Stiftes Einsiedeln.

156. (XL) Bildscheibe Hegner-Betschart, March, 1695. 20×14 cm. Trotz dem zeitlichen Abstand Pendant zu Nr. 147, vermutlich ebenfalls von Wolfgang Spengler. Das Bild zeigt den Laute spielenden Heiligen «S. ARNOLDUS» vor einem auf seinem Throne sitzenden König. Unten zwischen den zwei Wappen die Inschrift: «Carl Arnold Hegner / Phliae Med. Doctor / Fürstlicher Einsidli / scher Physicus und / Hauptmann Lobl. / Landtschafft March / und Frauw Maria / Martha Betschartin / sein liebe Ehegemahel / 1695». Dr. med. Hegner, siehe HBL Nr. 14. – Abb. 12.

157. (XLII) Runde Wappenscheibe Willi-Gimper, Horgen, 1707. Dm. 14 cm. Buntes Monolithscheibchen mit zwei Wappen vor Architektur-Umrahmung. Inschrift: «Heinrich Willi von / Horgen Diser Zyt Müller / zu Landtpr... Fr. Elisabeth / Gimper sein Ehliche / hausfrau 1707».

158–163. Aus den Jahren 1733 und 1734 sind Arbeiten des Zuger Glasmalers Johann Baptist Müller († 1735); siehe F. Wyß im Zuger Neujahrsblatt 1940, S. 31, und dessen Statistik der zugerischen Glasgemälde (siehe oben, Nr. 155), wo 4 von diesen 6 Scheiben aufgenommen sind. Die Scheiben könnten sehr wohl einst für die neue Pfarrkirche von Schattdorf gestiftet worden sein. Diese Kirche war einstmals ein Marianischer Wallfahrtsort von Uri und wurde namentlich von den Talgemeinden, aber auch von auswärts besucht. Der damalige Pfarrer Isenmann gab sich große Mühe, ein möglichst würdiges, schönes Marienheiligtum auf dem Lande zu schaffen, und da gehörten nach dem Geschmack der damaligen Zeit auch Wappenscheiben in die Fenster. Die Stifter stammen alle aus der Umgebung. Vielleicht sind diese Wappenscheiben aber auch in das alte Wirtshaus zum Ochsen in Flüelen gestiftet worden, in das auch sonst Stiftungen nachweisbar sind (Mitteilung von Dr. E. Wymann).

158. (XXXVI) Runde Wappenscheibe Püntener-Lusser, Uri, 1733. Dm. 17 cm. Wyß Nr. 749. Geviertes Wappen mit Fahnen und Waffen geschmückt. Oben im Halbrund lateinisches Distichon: «Consociare bonis et ab his bona plurima discas / Cum prauis vivens tu quoque prauus eris». Unten Inschrift: «Hr. Alt Land Aman Hauptman / Emanuel Stan[isla]us Püntener / von Brunberg Maria / Catharina Lu[ss]er[er] sein / Ehegemahl [17]33». Der Stifter (1682–1742) war Landammann von 1721–1723. 1722 stiftete er eine runde Grisaille-Scheibe, die sich im Historischen Museum von Uri befindet (Mitteilung von Dr. E. Wymann).

159. (XXXV) Runde Bildscheibe A. Zürcher, Menzingen, 1733. Dm. 25,5 cm. Diese bunte Monolithscheibe stellt in der obern Hälfte die Madonna im Nimbus dar mit Katharina (rechts) und Antonius (links); im Hintergrund ein Dorf. Unten zu beiden Seiten des Wappens: «Herr Antonius Zürcher / der Zeit Caplan / zuo Mentz / ingen 1733».

160. (XXXV) Runde Bildscheibe Schiffsgesellen zu Altdorf, 1734. Dm. 17 cm. Obere Hälfte Lastschiff mit Waren und Fässern und vier Männern, im Segel das Wappen von Uri, im Hintergrund Dorf und Burg. Inschrift: «Ein Ehrende Gesellschaft / Deren Herren Schiffge / sellen zu Altorff / Anno 1734». – Abb. 11.

Die Schiffsgesellen zu Altdorf sind eine alte Genossenschaft, welche den Uri-Nauen bediente und allein das Fahrrecht auf dem Vierwaldstättersee besaß für den offiziellen Transport von Waren und Menschen. Diese Gesellschaft bildete zugleich eine religiöse Bruderschaft mit dem hl. Nikolaus als Schiffspatron. Darum heißt sie auch Nikolausen-Bruderschaft, deren Jahrzeit noch heute in Altdorf begangen wird, obwohl die Schiffsgesellschaft nicht mehr besteht (Mitteilung von Dr. E. Wymann).

161. (XXXIV) Runde Wappenscheibe Beßler-Crivelli, Uri, 1734. Dm. 17 cm. Wyß Nr. 752. Obere Hälfte Doppelwappen mit kriegerischen Emblemen. Unten Inschrift: «Hr. Oberster vnd Brigadier Carl Alphons / Beßler Alt Landt amān vnd Banner / Herr zu Vry Frauw Maria / Helena Crivellin Sein / Ehegemahl. Anno / 1734». – Karl Alphons Beßler von Wattingen (1671–1742) war Landammann 1711–13 und 1738–42. Er verheiratete sich 1696 mit Maria Helena Margritha Crivelli. Das Ehepaar hatte 16 Kinder. In jüngeren Jahren diente Karl Alphons im Schweizerregiment seines Vaters bis zur Auflösung des Regiments Beßler durch den Frieden von Ryswijk (1697), von 1703–06 im Schweizerregiment Püntener mit dem Rang eines Oberstlieutenants. 1725 warb er selber ein Regiment für den König Philipp V. von Spanien, der ihm 1730 den Rang eines Oberstbrigadiers verlieh. Er zeichnete sich aus bei der Besetzung von Parma und Piacenza und bei der Eroberung von Neapel. Zu Hause bekleidete er seit 1702 das Amt eines Pannerherrn, außerdem mehrere andere Ämter. In die Pfarrkirche von Schattdorf stiftete er 1733 den noch heute vorhandenen reichgeschnitzten Hochaltar. Das Historische Museum von Uri besitzt seit Eröffnung des Museums (1906) ein Grisaille-Rundscheibchen mit genau der gleichen Stifterinschrift, dazu auch ein Porträt des Stifters. Im Wohltätigkeitsverzeichnis der Pfarrei Bauen findet sich nach 1721 folgender Eintrag: «Herr Obrist und Prigitier Carl Alphons Beßler hat geben fir ein Pfenster darin sein Ehrenschild, Gulden 6. 30 Schilling». Diese Schenkung erfolgte wahrscheinlich ins neue Pfrundhaus. (Mitteilung von Dr. E. Wymann.) – Siehe Abb. 1.

162. (XXXIV) Runde Wappenscheibe Zwyszig-Beßler, Uri, 1734. Dm. 17 cm. Wyß Nr. 750. Obere Hälfte Doppelwappen. Unten Inschrift: «Herr Frantz Antoni Maria Zwoi / sig des Raths Loblichen Standts / aus Cantons Vry Frauw / Maria Anna Catharina / Beßler sein Ehegema / 1734». Zur Bezeichnung Cantons siehe W. Oechslī, Die Benennungen der alten Eidgenossenschaft und ihrer Glieder, im Jahrbuch für schweizerische Geschichte 1916 und 1917. – Der Stifter Franz Anton Maria Zwyszig scheint identisch zu sein mit Franz Anton Zwyszig, der vor 1760 Zoller in Flüelen und des Rats war und zu dieser Zeit das große Wirtshaus «Zum Ochsen» in Flüelen kaufte und vorher Wirt zum Weißen Kreuz all dort war; 1737–39 Landvogt zu Sargans. (Mitteilung von Dr. E. Wymann.) – Siehe Abb. 1.

163. (XXXVI) Runde Wappenscheibe Trösch-Aschwanden, Uri, 1734. Dm. 17 cm. Wyß Nr. 751. Obere Hälfte Wappen; darüber im Halbrund Spruch: «An Gottes Segen Jst Alles Gelegen». Unten Inschrift: «Antoni Leontzi Thrösch Alß / Buwmeister Des Hauß vnd / Frauw Maria Elisabetha / aschwanden sein Ehe / frau 1734». – Der Stifter (1693–1776) stammt aus Erstfeld; er wurde 1749 in den Landrat gewählt als Vertreter der Genossame Erstfeld. M. E. Aschwanden, geb. 1678, aus Isenthal, war seine erste Frau. (Mitteilung von F. Gisler, Kanzleidirektor, Altdorf.) – Die Nummern 161–163 gehören jedenfalls einer gemeinsamen Stiftung in das von Baumeister Trösch erbaute Haus an.

164. (XLI) Runde Wappenscheibe Rink von Baldenstein (?). Dm. 20,5 cm. Das Wappen scheint dasjenige der Rink von Baldenstein zu sein. An Stelle der einst vorhandenen Stifterinschrift ist ein Flickstück mit den Initialen MHSZG eingesetzt.

165. (XXXII) Fragmente. a) Bildscheibe mit Darstellung von Christus am Kreuz zwischen Maria (links) und Johannes (rechts). Oberbilder: links hl. Petrus mit Schlüssel, rechts knieender Stifter; b) an Stelle der zu a) gehörenden Stifterinschrift ein Streifen mit Allianzwapen in der Mitte, links Tod, rechts Jüngstes Gericht.

166. (XXXIII) Fragmente. a) Bildscheibe mit Darstellung der Auferstehung Christi, darüber Tafel mit wortreichem, aber zum größten Teil unleserlichem Text nach Marcus, Cap. 15, 17 «Gehet hin in alle Welt..»; b) unten unterer Teil einer Alliansscheibe: in der Mitte Doppelwappen mit Engel als Schildhalter, zu beiden Seiten unleserliche Inschrift.

167. (XXXV) Fragmente verschiedenster Art ohne Inschrift.

168. (XXIX) Fragmente ohne Inschrift.

169. (XXXVII) Fragmente. a) linke Hälfte Ratsherr, darüber mehrzeiliger Spruch «Gericht»; b) darunter Inschrifttafel: «Alter Schulthes / Anno 1590»; c) Oberbild: Reiter nimmt Abschied von seiner Frau; dahinter Tod mit Stundenglas; d) Helmzier des Wappens Fleckenstein; e) Musketier; f) fragmentarische Inschrift: «as Lob / Anno»; g) Inschrifttafel: «Jacob Albrech der Zit / vnd Regula Flippin sein».

Von zweifelhafter Echtheit:

170–177. (XIX–XXVI) Acht Pannerträger von großem Format, von denen jeder ein ganzes Fenster füllte. Der gepanzerte und mit Schwert bewaffnete Pannerherr hält mit einer Hand die auf den Boden gestellte kräftige Fahnenstange, an der über ihm das Panner des Standes weht: Zürich, Luzern, Uri, Glarus in zwei Varianten, Zug (siehe Abb. 13), Freiburg, Solothurn. Ähnlich ist Nr. 45 des Auktionskatalogs Helbing «Bedeutende Collection alter Schweizer Glasgemälde» (ohne Jahr, etwa 1913), verfaßt von H. Lehmann; dem Ende des 15. Jahrhunderts zugeschrieben. Die Zeichnung dieser acht Pannerträger scheint nach der Photographie sehr sorgfältig zu sein. Die Entscheidung, ob es echte schweizerische Glasgemälde waren, könnte nur angesichts der Originale gefällt werden. Die Serie ist bis jetzt bei keiner Auktion zum Vorschein gekommen; vielleicht befindet sie sich noch in Leningrad.

ALPHABETISCHES VERZEICHNIS DER SCHEIBENSTIFTER

(Die beigefügten Zahlen beziehen sich auf die Nummern der Beschreibung)

1. Kollektiv

Altdorf, Schiffsgesellen 160
Appenzell AR 134
Entlebuch 126

Graf Familie, Wolfhalden 146
Meilen Gemeinde 112
Menzingen 98

St. Gallen, Amtsleute 107
Wolfhalden 145
Zürich, Ämter 111

2. Einzelpersonen

An. . . . Marx 146
Aschwanden Apollonia 139
Aschwanden M. E. 163
Benzinger Christian 145
Beßler C. A. 161
Beßler M.A.C. 162
Betschart M.M. 156
Bischofberger Chr. 146
Breffin Elisabetha 138
Breitinger Jacob 125
Christof, Bisch., Konstanz 96
Christoph, Abt, Fisch. 97, 102
Crivelli M.H. 161
Dantzenbein Joh. 103
Dobler Els 100
Ebersberger Andreas 112
Ebersberger Heinrich 112
Eigenmann Jacob 116
Elmer Conrad 146
Frei Hans Beat 107
Frischerz Elisabetha 128
G. . . . Jacob, Grüningen 101
Gallus, Abt, St.Gallen 140
Giel v. Gielsberg G.Ch. 107
Gimper Elisabeth 157
Glaser Johannes 119
Gontzenbach Barbara 114
Goetz Margret 135
Graf Barbara etc. 146
Guntli Joh. Peter 147
Ham Balthasar 115
Hartmann Anna 142
Hegner Carl Arnold 156
Hengarter Jacob 118
Herzog Jacob 127
Herzog Nicolaus 127
Hohl Lorentz 145

Hohl Sebastian 145
Hofstetter Anna 106
Holtzhalb Magdalena 142
Imgraben Christina 128
Jonas Georg 107
Katz vom Vögel 141
Kraft v. Ulm Benignia 123
Kronauer A.M. 155
Kuster (?) H. 114
Lander Madlena 143
Lindauer Ulrich 107
Löw Hans 113
Lusser M. Cathr. 158
Lutz Hans 145
Lutz Michael 145
Manstorfer Barbara 127
Meiß 92
Meister Regula 142
Muheim Jakob 120
Müller Jörg 143
Neni Niclaus 106
Oederlin Conrad 124
Poler Elsbet 104
Püntener Em. Stan. 158
Reding Georg 107
Rink v. Balenstein 107, 164
Rüdlinger Wälty 100
Sailer Michael 109
Saltzge. . Barbla 105
Schauwer Joach. 121
Schenk v. Castel H. 107
Schenk v. Castel H.M. 107
Schlumpf Caspar 130
Schlumpf Judita 133
Schlumpf Martin 123, 132
Schmid Elsbeta 94

Schmidhalter Anna 135
Schnider Zacharias 128
Schochner Lorentz 107
Schürpf Joh. Casp. 144
Schweizer Conrad 145
Sidler Heinrich 155
Steiner Peter 104
Straßer Hans Rud. 148
Tobler Christian 145
Tobler Jacob 145
Tobler Ulrich 146
Trösch Anton Leontzi 163
Tschudi Melchior 107
v. Ulm zu Wellenberg 108
v. Ulm zu Teufen 110
Valdner Elsbeta 110
Villiger Maria 127
Walter Peter 105
Welter Margret 116
Werlin Cathrina 118
Widenhuber Joh. Balth. 122
Willi Heinrich 157
Windler Conrad 94
Wyß Felix 142
Zarli Anthoni 138
Ziegler Anna Maria 147
Ziegler Hans 139
Zimmermann Wolfgang 135
Zollikofer Cathrina 131
Zürcher Antonius 159
Züst Conrad 146
Züst Gallus 145
Züst Jacob 146
Züst Johannes 145
Zwyssig Fr. Anton M. 162
Ohne Namen: 93, 95, 98, 117, 129,
136, 137, 149–154

KURZE ZUSAMMENFASSUNG

Diese nachträglich bekanntgewordene Sammlung schweizerischer Glasgemälde unterscheidet sich dadurch wesentlich von der 1939 beschriebenen, daß hier die dort vermißten Rundscheiben aus dem 17. Jahrhundert und dem Anfang des 18. Jahrhunderts in großer Zahl vertreten sind. Im übrigen steht es mit der Herkunft der bestimmbareren Stücke ähnlich wie bei der früheren Sammlung: die Ostschweiz (St. Gallen 17, Zürich 10, Thurgau 4 und Appenzell 3) ist besonders gut vertreten, besonders wenn man auch die March (2) und die Grenzgebiete (Konstanz 1 und Vorarlberg 2) dazu rechnet; aber auch Uri (7) und Luzern (3) liefern mehrere Stücke, zu denen noch 5 nicht genauer bestimmbarere aus der Innerschweiz kommen. Zug wäre mit mehr als nur 3 Stiftern vertreten, wenn nicht bei 6 Scheiben der Müller oder Zumbach der untere Sektor mit der Stifterinschrift weggeschnitten wäre (Nrn. 149–154).

Für die sichere Kenntnis der Meister liefert dieser Nachtrag bedeutend weniger signierte Stücke als die frühere Sammlung. Nr. 103 ist eine mit PB signierte Arbeit des *Peter Bock*, Nr. 112 eine mit HHE signierte Scheibe des *Hans Heinrich Engelhart* und Nr. 144 weist die Signatur W. Sp. Cost. des *Wolfgang Spengler* von Konstanz auf. Einige weitere unsignierte Scheiben lassen sich mit ziemlicher Sicherheit bestimmten Glasmalern zuweisen (s. die Beschreibung).

Ziemlich zahlreich sind die aus verschiedenen Stücken zusammengefügten Scheiben, bei denen vielleicht das eine oder andere Wappen oder eine isolierte Stifterinschrift Interesse finden mag.

Kompositorisch dürften am meisten interessieren die beiden Wolfhaldener Scheiben (Nrn. 145 und 146) mit ihrer feinen Zeichnung des Hauptbildes und den umrahmenden vielen Wäppchen; ferner die beiden aus der March stammenden Scheiben (Nrn. 147 und 156) mit ihrer ungewöhnlichen Arabesken-Umrahmung. Wenn ihre Echtheit nachgewiesen werden könnte, wären die 8 Pannerträger aus dem Ende des 15. Jahrhunderts eine bedeutende Bereicherung unserer Kenntnisse und unserer Anschauung über die Glasmalerei jener Zeit.



Abb. 1. Fenster XXXIV mit den Nummern 118, 123, 131, 133, 160 und 162, sowie vier in die Beschreibung nicht aufgenommenen Miniaturen

GLASGEMÄLDE DER ERMITAGE IN ST. PETERSBURG



Abb. 2. Stifterscheibe Windler-Schmid,
Stein a/Rh., um 1550 (Nr. 94).



Abb. 3. Wappenscheibe Bischof Christof,
Konstanz, 1565 (Nr. 96)

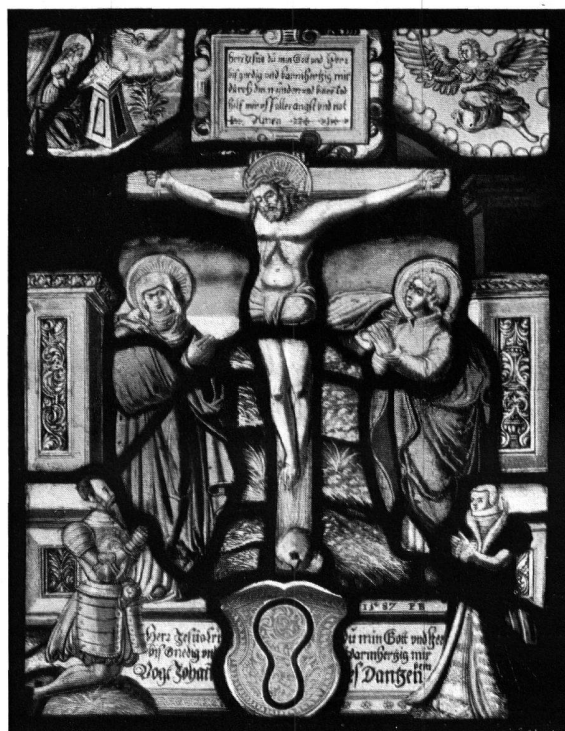


Abb. 4. Scheibe des Peter Bock für Joh. Dantzenbein,
Uri, 1587 (Nr. 103)



Abb. 5. Bildscheibe Steiner-Poler,
1587 (Nr. 104)



Abb. 6. Bildscheibe abt-st. gallischer Amtsleute, um 1593 (Nr. 107)



Abb. 7. Gemeindscheibe Meilen, 1600, Arbeit des H. H. Engelhart (Nr. 112)

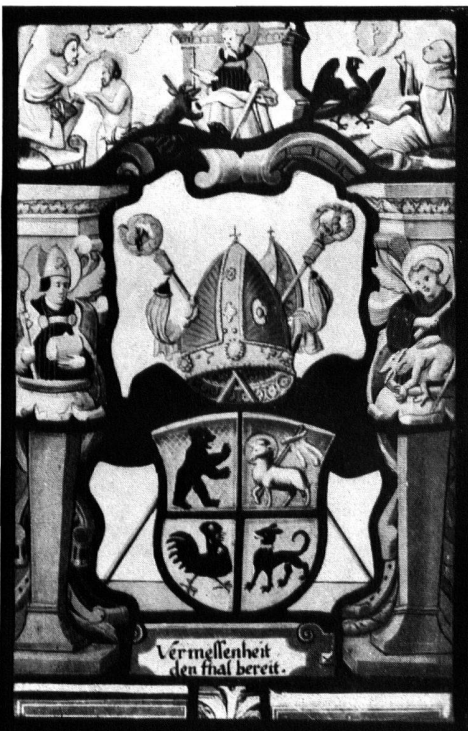


Abb. 8. Wappenscheibe Abt Gallus II., St. Gallen, um 1660 (Nr. 140)



Abb. 9. Bildscheibe der Kirchhörn Wolfhalden, 1674 (Nr. 145)

GLASGEMÄLDE DER ERMITAGE IN ST. PETERSBURG



Abb. 10. Wappenscheibe Felix Wyß,
Zürich, 1660 (Nr. 142)



Abb. 11. Bildscheibe der Schiffgesellschaft Altdorf,
1734. Arbeit des Joh. Bapt. Müller, Zug (Nr. 160)



Abb. 12. Bildscheibe Dr. Hegner-Betschart,
March, 1695 (Nr. 156)



Abb. 13. Pannerträgerscheibe Zug
(Nr. 175)

GLASGEMÄLDE DER ERMITAGE IN ST. PETERSBURG